Sommer-Abende in den Berliner Vororten.

Der Sommer entfaltet ein eigenes Leben in den vielen neuen Vororten Berlins. Denn neben denen, die ausziehen ins Gebirge oder nach der See, bleiben viele Tausende in diesen Monaten zurück, und sie denken gar nicht daran, ihre behagliches Heim mit einem überfüllten Hotel oder einer lärmenden Pension zu vertauschen. Sie haben es in diesen eleganten, von Grün erfüllten Vororten mit ihren vielen Parks und Gärten und mit den vielen Vergnügungsstätten und Biergärten viel besser. Die umgeben jetzt die große Stadt wie einen geschlossene. Ring, im Westen zahlreicher und dichter, im Osten spärlicher, aber immer noch so, daß jeder, der den Tag über in der Stadt gearbeitet hat, bequem mit einer halben Stunde Eisenbahnfahrt in seinen Villen-Vorort gelangen kann. Wer vollends seine eigene Villa am Wannsee oder am Schlachtensee oder bei Neubabelsberg hat, der hat es im Sommer in Berlin so gut, wie er es nur irgend wünschen kann. Er kann auf dem See sich belustigen, Fahrten im Segel- und Motorboot machen, tagsüber unter den Kiefern des Waldes spazieren und auf den zahlreichen Tennis- und Golfplätzen seinem Sport nachgehen. Des Abends kann man seine Mahlzeit auf den blumengeschmückten Veranden einnehmen und mit befriedigtem Auge (befriedigt, weil man nicht dazu gehört!) die Ausflügler auf der Landstraße mustern, die müde, verschwitzt, mit unnützerweise abgerupften Blumen beladen, den Weg zum Bahnhof suchen. Sind die Ausflügler glücklich heim nach ihrer großen Steinwüste, so gehört man wieder sich selbst. Die Lampen werden auf die Terrassen getragen, oder die elektrischen Glühbirnen entzünden sich hinter weißen, rothen und blauen Blumen, man sitzt geborgen wie hinter einem grünen Schirm und kann den vom Tage ermüdeten Gedanken einen harmonischen Abschluß geben. Die Jugend geht ihrem Flirt nach, und Lachen von Frauenlippen durchtönt die Sommernacht, weckt Stimmungen, die sonst schliefen, und die gerade solche Stunden bisweilen verhängnißvoll machen. Diese Sommernächte bergen so vieles, was die Sinne weckt, aber den Willen einschläfert. Alles dringt unbestimmt und in Bruchstücken zu uns, die ferne Musik, die Stimme, die irgendwo singt, wir wissen nicht wo, die fernen Lichter, die über das Wasser blitzen, und deren Ort wir nicht kennen; bekannte liebe Gesichter sogar scheinen uns seltsam fremd hinter den Blatt- und Laubvorhängen, wo tiefe Dunkelheit mit grellem Licht abwechselt. Die Schatten, die über den Weg fallen von Zäunen u. Hecken, bekommen etwas Geheimnißvolles; aus den Gärten dringt der Duft von Jasmin und Akazien und nimmt die Sinne vollends gefangen. Um zur Wirklichkeit zurückzukehren, muß man den fernen Pfiff einer Lokomotive hören oder den müden Schritt der letzten Wanderer auf dem Pflaster vernehmen. In den elegantesten Vororten des Berliner Westens erstirbt aber das Leben früh, um auch nicht allzu früh zu erwachen. Man will hier Ruhe haben, und die Ideale des Nachtlebens in der Friedrichstadt gelten hier erfreulicherweise nicht. Die meisten Gemeinden sorgen auch durch sehr ins einzelne gehende Vorschriften dafür, daß dem Verlangen nach Ruhe Genüge geschieht. Auch sind dem Eifer der etwa vorhandenen Wirthschaften in Ausübung von Konzerten heilsame Schranken gesetzt. Im Bezirk und in der unmittelbaren Nähe des Grunewalds hatte schon die Forstverwaltung dergleichen nie geduldet. Die Leute, die hier im Westen leben, haben verfeinerte und bereits ziemlich abgenutzte Nerven; ihnen liegt nichts an einem Rummelplatz inmitten der Waldbäume. Wir haben zwar auch elegante Restaurants im Grunewald, und sie sind von einem guten Publikum besetzt. Da ist das hübsche frühere Forsthaus Paulsborn, wo man die Aussicht über den See und auf das malerische Jagdschloß Grunewald hat. Es ist in ein modernes Restaurant mit großem Garten verwandelt, mit sogenannter Weinterrasse und mit allen Bequemlichkeiten, die man nur inmitten der Kiefern des Grunewalds beanspruchen kann. Da ist vor allem Hundekehle, noch heute der beliebteste weil nächste Ausflugsort im Grunewald für die Einwohner von Berlin und Charlottenburg. Hier erstreckt sich ein breiter, mit alten Bäumen bestandener Garten bis an das Ufer eines Sees hinunter, und Nachmittags schon sitzen hier Hunderte von Menschen, Kaffee trinkend und Kuchen essend. (Apfelkuchen mit Schlagsahne, bitte!) Abends um zehn kommen noch Autos aus der Stadt hier vorgefahren, denen elegante Damen und „Gents" in tadellosen Anzügen entsteigen, um unter den Bäumen Eis zu essen oder noch ein kleines Souper zu nehmen. Im Norden und Osten sind die Biergärten in den Vororten etwas anderes. Der Geschmack ist hier derber. Sie sind meistens von gewaltiger Ausdehnung und sehr gut eingerichtet, aber die Menge hier will anders unterhalten sein. Hier veranstaltet man noch Feuerwerke und „Monster-Konzerte", wobei Nummern von sogenannter Schlachtmusik nicht fehlen dürfen. Schlachtmusik! Wer dergleichen nicht gehört hat, hat nichts gehört. Aber die Leute belustigen sich auf ihre Weise, und der blasierte Gent von Schöneberg oder Charlottenburg kommt ohnehin nie nach Weißensee; eher macht er sechs Reisen nach Kairo oder St. Moritz.

Die älteste Frau Berlins.

In der Zionskirch-Straße, in einer kleinen, sauberen Stube, wohnt die älteste Frau Berlins., die 102 Jahre alte Wittwe Auguste Heinrichts, schreibt das „Berliner Tageblatt." Ihre Welt ist eng begrenzt; seit zwölf Jahren ist die alte, aber geistig noch sehr rege und gesprächige Frau an einen Lehnstuhl gebannt. Als es an die Neunzig ging, wollten die Füße so recht nicht mehr mit. Und so betrachtet sie von ihrem Fenster aus dieses sonderbare Treiben der lauten, aufgeregten Welt. Freundliche Nachbarn und ihre junge Schwiegertochter — sie ist „erst" 84 Jährchen alt — bringen der Alten die Kunde und Wundermären der neuen Zeit . . .

Einhundertundzwei Jahre! —

Eigentlich noch gar kein Alter! Es giebt so unglaublich rüstige Siebziger, Achtziger und Neunziger! Goethe, in reifer Kraft ungetrübten Alters, vollendete im 72. Jahre den „Wilhelm Meister." Lord Palmerston, den der Volksmund „Lord Feuerbrand" nannte, wurde einmal gefragt, wann der Mensch im Frühling des Lebens stände, „Im 79. Jahre," antwortete er. Und lachend fügte er hinzu: „Da ich aber gerade achtzig geworden bin, habe ich den Frühling ein ganz klein wenig hinter mir!"

Jugend will eben austoben bis zum 80. Jahre, und unsere alte Berlinerin würde sich gar zu gerne noch freuen und würde tanzen, wie einst vor bald hundert Jahren — wenn nur die Füße mitwollten!

So aber sitzt sie still und zufrieden im Lehnstuhl und freut sich des Lebens auf ihre Art. Es giebt ja auch nichts Schöneres, als so ein Alter mit Kopfeshelle und Gewissensruhe. Die Stürme toben nicht mehr, und die Wärme des Nachgenusses verbreitet eine wohlthuende Behaglichkeit.

Und wenn Frau Heinrichs erst von dem alten Berlin erzählt! In der Oranienstraße wurde sie geboren. Am 7. Oktober 1812. Beide Eltern waren Berliner! Der Rinnstein in der engen Gasse war ein tiefer Graben, in dem sie fast einmal ertrunken wäre und alles war wüste und leer. Vater hatte den Krieg gegen die Franzosen mitgemacht. Oh, sie kann sich noch ganz gut erinnern!

„Ich bin in meinen 102 Jahren kein einziges Mal aus Berlin herausgekommen! Früher, ja, da haben wir schöne Landpartien gemacht. Nach Schönberg und ganz nach Steglitz! Aber über Steglitz bin ich nicht hinausgekommen. Einmal, es war an einem Sonntag, wollten wir sogar nach Rummelsburg. Das war so vor achtzig Jahren. Aber wir kamen nicht dazu. Es war zu weit . . ."

Frau Heinrichs hat diesen versäumten Ausflug nicht mehr nachgeholt. Es fehlte ihr, was so vielen fehlt, um glücklich zu sein: Zeit, Zeit! Der Mann wurde krank. Zwei Kinder kamen. Da hieß es jahraus, jahrein 60 lange Jahre, am Waschfaß stehen. Von früh bis spät. Damals fingen die Waschfrauen noch um 3 Uhr Morgens mit der Arbeit an! Das war ja auch noch eine ganz andere Zeit. Eine furchtbar aufregende Zeit war's aber auch. Denn 1838 wurde die erste Eisenbahn in Berlin eröffnet. — Aber für keinen Preis der Welt wäre die damals 26-Jährige mit dem gefährlichen Teufels-Apparat gefahren. Und dann kam 1839 der erste regelmäßige Omnibus zwischen dem Potsdamer Bahnhof und dem Alexanderplatz. Mit diesem Gefährt konnte man ruhig und unbesorgt fahren. Als dann aber in der 70er und 80er Jahren die Stadt- und Ringbahn kam, da hatte man sich an die schwarzen Dampfwagen schon gewöhnt.

Voller Stolz erzählt die Alte, daß Berlin zur Zeit ihrer Geburt auch schon eine riesengroße Stadt war: 158,000 Einwohner waren schon da. Und als sie 14 Jahre alt war, im Jahre 1826 schon, wurden überall in der Stadt Gaslaternen angesteckt. Ach, das war eine schöne Feier damals! Ja, erlebt hat sie vieles. Auch die Revolution der heißen achtundvierziger Jahre. Aber sie hatte keine Zeit mitzumachen; sie mußte waschen!

Ihr schönstes Erlebniß aber hatte sie vor zwei Jahren. Sie feierte ihren 100. Geburtstag. Da kam ein Automobil vorgefahren. Ein ganz feiner Herr mit blanker Golduniform kam herauf und brachte die Glückwünsche vom Kaiser. Sie dachte zuerst, es sei der Kaiser selber. So schön war die Uniform. Und so einen Bart hatte der Herr auch. 100 Thaler hatte der Kaiser geschickt! Ja, wenn man doch alle Tage hundert Jahre alt würde!

Dann kam aber ein Tag, der groß und gewaltig war. Die Leute hatten ihr schon immer erzählt, daß die Menschen jetzt in der Luft herumfliegen. Die konnten gut und klug reden — sie hatte es nicht geglaubt. Aber es kam ein Surren und Rauschen in den Lüften auf, und [illegible] überübergossen schwamm die „Hansa" im blauen Himmel. Gerade über ihren stillen Fenster.

Die neue Zeit grüßte herunter. Der zu Stahl gewordene Hoffnungstraum der Menschheit war erfüllt.

Und geblendet und sinnend schüttelte die Alte den Kopf.

Ausländische Nachrichten.

Medizinischer Humor im Alterthum. Einer der witzigsten Dichter des Alterthums, der Römer Martial, hat auch den Aerztestand seiner Zeit bereits weidlich durchgehechelt, und es ist fast Methde in seinen Angriffen gegen Aerzte und Zahnärzte, die er mit schier unzähligen Epigrammen bedacht hat. So wurde Martial vor fast zwei Jahrtausenden der Schöpfer einer Satire auf die Medizin, die eine auffällig nahe Verwandtschaft mit den Scherzen besitzt, die noch heute auf denselben Stand ausgemünzt werden. Vielleicht kann man Martial sogar als den Urvater mancher Redensarten betrachten, die sich bis auf den heutigen Tag erhalten haben. Eine solche besagt, daß der Arzt seine Fehler begräbt, und in derselben Bosheit wandelt ein Epigramm von Martial, worin er einem Arzt namens Diaulus nachsagt, er habe zunächst die Kunst des Operateurs übernommen, ziehe es aber neuerdings vor, als Unternehmer (soll heißen Beerdigungsunternehmer) zu operiren. So witzig dies Epigramm durch das Wortspiel ist, hat doch die deutsche Redensart den unbestreitbaren Vorzug der Kürze und auch des stärkeren Humors, der dann auch stets weniger verletzend wirkt. Ein anderes Mal beklagt sich Martial, daß ein Arzt ihn mit hundert jungen Leuten, seinen Schülern, besucht habe, und daß er durch die hundert kalten Hände (der derbe Römer sagt selbstverständlich: Klauen) erst das Fieber bekommen habe, was ihm bis dahin fehlte. Eine Lauge von Spott gießt er begreiflicherweise über die Kunstwerke der damaligen Zahnärzte aus, wobei er sich freilich nicht gegen die Verfertiger wendet, sondern gegen ihre Kunden. So vergleicht er zwei Frauen, von denen die eine weiße und die andere braune Zähne hat. Die weißen sind natürlich falsch und die braunen echt. Ernster ist seine Klage gemeint, daß eine Frau schamlos genug falsche Zähne und Hare trage, aber keine falschen Augen, weil sie solche nicht kaufen könne. Das geht auf die vielen Augenkrankheiten, die im Alterthum herrschten. Künstliche Augen wurden erst sehr spät eingeführt, zum ersten Male nämlich im 16. Jahrhundert. Dr. Crawfurd hat in einer Untersuchung über diesen Gegenstand im Lancet darauf aufmerksam gemacht, daß die Geschichte der Medizin aus den Epigrammen des Martial überhaupt recht werthvolle Hinweise auf die damaligen Krankheiten, ihre Auffassung und Behandung entnehmen könne.

Die Räuber einst und jetzt. In seinen „Erinnerungen und Erfahrungen eines alten Theater-Intendanten" schrieb Dr. J. von Werther: „Schillers Räuber" sind das revolutionärste Werk, das je ein poetischer Genius geschaffen. Mit Posaunenstimme wird darin die große französische Revolution angekündigt. Mein verstorbener Freund Dingelstedt pflegte zu sagen: „Kein deutscher Hoftheaterintendant würde heute die „Räuber" annehmen. Ich auch nicht: die Berliner Generalintendanz zu allerletzt." Dalbergs Mut war staunenswerth, die „Räuber", „Fiesko", ein republikanisches Trauerspiel, „Don Carlos", „Kabale und Liebe" in der Zeit der absoluten Monarchie zur Aufführung zu bringen. . . . . Interessant ist eine Notiz des Journals Potpourri, das damals in französischer Sprache in Mannheim erschien, über die „Räuber": „Der erste Rang war nicht im Theater. Wie kann man überhaupt die Zustimmung des Pöbels für einen Erfolg halten. . . . Noch ein paar Vorstellungen, und selbst das Parterre hat genug." Mannheim hat zu Ehren des für die deutsche Literatur bedeutungsvollen Tages ein Preisausschreiben für Dramen erlassen, zu den Preisrichtern gehörte u. a. Heinrich Laube, Michael Bernays, Paul Lindau. 200 Dramen waren eingesandt. Die Herren wünschten nur ein Protokoll über die bereits gesiebten Dramen, nur 12 Stücke wollen sie selbst lesen. Die Preisrichter hatten recht, denn selbst unter den zwölf durchgesiebten Dramen war nur eines von Bedeutung. Der Dichter war damals noch recht unbekannt und hieß Richard Voß. Sein Stück: „Lugia San Felice". Das Stück gefiel in Mannheim, Hannover, war aber zu naturalistisch.

Volksthümliche Krankheitsnamen verschwinden mehr und mehr, und fremdsprachliche Bezeichnungen treten an ihre Stelle. Die heute unter dem Namen Influenza bekannte sehr verbreitete Krankheit hieß im 19. Jahrhundert Grippe; so nennt sie Weigand in seinem Wörterbuch, während das von Campe (1808) den Ausdruck noch nicht kennt. Hofmann beschreibt 1735 eine Erkrankung Friedrich Wilhelm I. im Mai 1718, die er Staupe nennt, und die wahrscheinlich mit unserer Influenza identisch ist, während wir heute nur von Thieren, besonders von Hunden sagen, sie hätten die Staupe. So ähnlich steht's mit der Mauke, einer Fesselerkrankung der Pferde. Die Bezeichnung wird in scherzhaftem Sinne auf die Gicht (Reißen) in den Beinen bei Menschen übertragen, wofür man früher auch Podagra oder Zipperlein (von zippen = zucken) sagte. Herzspann oder Herzgespann, auch Hergesperr heißt eine schmerzhafte Spannung des Unterleibes, nach Weigand auch der Magenkrampf. Eine sonderbare Krankheit wird in alten Kirchenbüchern des Havellandes als Todesursache wiederholt angeführt. Im Kirchenbuch zu Berge bei Nauen z. B. findet sich ungemein häufig die Angabe: „Starb am Jammer". Damit ist keineswegs (oder [illegible]) das graue Elend) der Studenten angeführt, der bekanntermaßen bei Rückfällen nicht zum Tod führt, sondern [illegible] Säuglinge. Vermuthlich ist darunter ein schwerer Brechdurchfall zu verstehen, der zu unter krampfartigen Erscheinungen ein schlimmes Ende machen.

Die sogenannte „Hand des Schicksals" trägt meistens einen — Damenhandschuh.

GERMAN NATIONAL BANK

Nordwest-Ecke 4. und Vine.

Kapital ... $500,000
Ueberschuß ... $500,000

BONDS,

Städtische und County, gekauft und verkauft.

Passagescheine nach allen Ländern.

Kredit-Briefe. Wechsel und **Geldsendungen** nach dem Ausland.

Vollmachten zur Erbschaftserhebung rechtsgültig von deutschem Rechtsanwalt ausgestellt.

Safe Deposit-Gewœlbe.

Todes-Anzeigen.

Starb am Donnerstag, den 23. Juli 1914, Nachmittags 4 Uhr 20 Minuten, in der Wohnung ihres Bruders, H. W. Haustetter, No. 3249 Bishop Straße, unsere innigstgeliebte Gattin, Schwester und Schwägerin

Emilie Hilgemann,

geb. Haustetter, in ihrem 5[illegible]. Lebensjahre. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 25. Juli, Nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus, wozu Verwandte und Freunde ohne weitere Notiz höflichst eingeladen sind von

Den trauernden Hinterbliebenen.

Bitte, keine Blumen. 11

Starb plötzlich am Donnerstag, den 23. Juli 1914

Harry Kenning,

geliebter Gatte von Mathilda Kenning, geb. Mingler, im Alter von 37 Jahren, 1 Monat und 3 Tagen. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus, No. 174[illegible] Queen City Ave., am Montag, den 27. Juli, um 8 Uhr Morgens, worauf um 8¾ Uhr in der St. Bonaventura Kirche ein feierliches Requiem abgehalten wird. Freunde sind eingeladen. 25,26

Es verschied am Freitag, den 24. Juli 1914,

Barbara Riemes,

geb. Hummel;

geliebte Gattin des verstorbenen Johann Riemes, im Alter von 70 Jahren, 9 Monaten und 10 Tagen, in der Wohnung ihres Sohnes, Heinrich Riemes, No. 516 Ludlow Avenue. Die Zeit der Beerdigung wird später bekannt gemacht. 11

Starb am Freitag, den 24. Juli 1914,

Catherine Dupuy,

geb. Zimmer,

geliebte Gattin von Walter Dupuy, im Alter von 29 Jahren und 7 Monaten. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause aus, No. 221 West Liberty Straße, am Montag, den 27. Juli, um 2 Uhr Nachmittags. Beerdigung auf dem Spring Grove Friedhofe. 25,26

CREMATION. Auskunft und Anmeldung bei der CINC. CREMATION CO. Zimmer 30, Wiggins Block. Main 3095. Residenz Phone North 1521 Y. Erwachsene $25.00 Kinder $15.00.

JOS. SCHREIBER & SON, Leichenbestatter, Leih- und Boarding-Stall
Office: 1910 Race Straße. Office-Tel. Canal 1820.
Stall: 1417—19 Main Straße. Tel. Canal 2808.

Von heute an werden wir bei allen von uns geleiteten Beerdigungen für erstklassige Beförderung wie folgt berechnen:
Beerdigungs-Kutschen ... $3.00
Leichenwagen ... $6.00
nach irgend einem Cincinnati Friedhofe.
— THE — **HENRY GILDEHAUS** — CO. — **Leichenbestatter.** Canal 2001.

The Ohio Traction Company.

Eine Dividende von 1¼% ist auf die Vorzugs-Aktien dieser Gesellschaft, zahlbar am 1. August 1914, an die bei Geschäftsschluß am 27. Juli 1914 eingetragenen Aktionäre erklärt worden.

Uebertragungsbücher werden nicht geschlossen.

11 Walter A. Draper, Sekretär.

Notiz an Kontraktoren

Angebote werden erbeten für den Bau des neuen Gerichtsgebäudes und Gefängnisses in Cincinnati, Hamilton County, Ohio.

Cincinnati, O., 15. Juli 1914.

Versiegelte Angebote werden entgegengenommen im Gerichtsgebäude zu Cincinnati, Ohio, von der New Court House Building Commission von Hamilton County, Ohio, vom Tage der Veröffentlichung dieser Anzeige an bis um 12 Uhr Mittags am ersten Tage des September 1914, zu welcher Zeit dieselben öffentlich geöffnet werden, für die Lieferung des Materials und Ausführung der nöthigen Arbeit für die Errichtung und Vollendung (welches den allgemeinen Bau, die Heizungs- und Ventilations-Anlagen, die elektrischen Arbeiten, die Elevator-Einrichtung und eine Kraft-Anlage in sich schließt) des neuen Gerichts-Gebäudes und des County-Gefängnisses, welche für besagtes County in Cincinnati, Ohio, errichtet werden sollen, in Uebereinstimmung mit den Zeichnungen und Spezifikationen für die Arbeit, vorbereitet von Rankin, Kellogg & Crane, Architekten, 1012 Walnut Straße, Philadelphia, Pa., und gutgeheißen von besagter Bau-Kommission.

Copien von besagten Plänen, Zeichnungen, Repräsentationen, Rechnungen von Material, Spezifikationen von Arbeit und Kostenanschlägen davon liegen auf in der Office des Auditors von Hamilton County, Cincinnati, Ohio, und in der Office der Architekten zu Philadelphia, Pa., wo sie für Bietende zur Durchsicht aufliegen zu angemessenen Stunden bis zu der Zeit der Entgegennahme von Angeboten. Personen, die zu bieten gedenken und Zeichnungen und Spezifikationen wünschen, um Kostenanschläge zu machen, können solche, die den allgemeinen Bau oder jene, welche die mechanische Ausstattung decken, oder beide, erlangen, indem sie sich wenden an Rankin, Kellogg & Crane, Architekten, 1012 Walnut Straße, Philadelphia, Pa., in Befolgung der nachstehenden Bedingungen:

Jede Applikation für Zeichnungen und Spezifikationen, deckend den allgemeinen Bau oder die mechanische Ausstattung oder irgendeinen Zweig davon, muß von einem certifizirten Check im Betrage von $250.00 begleitet sein, zahlbar an die New Court House Building Commission, Cincinnati, Ohio, welcher Check, oder die Einkünfte davon, behalten wird, bis den Architekten die Zeichnungen und Spezifikationen wieder zurückgegeben werden. Außer dem certifizirten Check ist ein an Rankin, Kellogg & Crane ausgestellter Check im Betrage von $10.00 für jedes Set beizulegen, welches gewünscht wird. Dieser Check muß der Applikation beiliegen und wird von den Architekten behalten, um für die Kosten der Herstellung und Ausgabe der Zeichnungen zu bezahlen.

Die Bietenden müssen die offiziellen Formulare für ihre Angebote benutzen, und wenn noch Formulare außer denen gewünscht werden, die den Spezifikationen anhängen, so können dieselben erlangt werden, wenn man sich an die Architekten wendet oder an George O. Deckebach, Sekretär der New Court House Building Commission, Cincinnati, Ohio.

Alle Angebote sollen separat den Preis des Materials und der Arbeit angeben und sollen in der Form gemacht werden, wie sie die Angebots-Formulare vorschreiben. Formulare für die vorläufige Bürgschaft, welche garantirt, daß der Bietende einen formellen Kontrakt eingeht im Falle, daß sein Angebot angenommen wird, liegen den Angebots-Formularen bei, und besagte Bürgschaft soll zu einem Betrage sein, der gleichbedeutend ist mit fünf Prozent des Angebots.

Die Bau-Kommission behält sich das Recht vor, irgendein oder alle Angebote zurückzuweisen.

Die New Court House Building Commission,
James A. Green, Präsident.
Fred. C. Wesselmann, Vize-Präsident.
George F. Dieterle,
Thomas W. Allen,
Frank L. Pfaff,
Harry C. Innes,
Samuel Weil, Jr.,
P. W. Durr, County Auditor, Sekretär.
Geo. O. Deckebach, Deputy.
15,18,22,25,29,aug5

Regierungs-Anstellungen.

Regierungs-Anstellungen offen für Männer und Frauen. Tausende von Ernennungen sind in Aussicht. Liste für Anstellungen frei. Franklin Institute, Dept. 73, Rochester, N. Y.

Zu verkaufen—Häuser.

Cottage, neu, 4024 Glenmore Av., Cheviot, 4 schöne, große Zimmer; Bad, Toilet, Gas, Wasser, cementirter Keller und Fußwege; Lot 50×121; $2600; $500 baar, mehr oder weniger, der Rest auf leichte Bedingungen. John Mathias & Son, 3838 Glenmore Avenue. Warsaw 1245.

Zu verkaufen—Farmen.

Neuer, prächtiger Deutscher Farm-Katalog; Frei.

Beschreibt Corn-, Getreide-, Vieh- und Milchwirthschaft-Farmen in Minnesota. Zeigt 47 Bilder und Photographien von Farmen, die wir zu verkaufen haben, zum Durchschnittspreis von $25 bis $45 per Acker. Schreibt gleich um diesen freien Katalog an die alte bewährte Deutsche Firma

Traub Brothers & Company, inkorporirt

232 Boston Block, Minneapolis, Minn.

Verlangt zu kaufen.

Alte Federbetten—Wir bezahlen die besten Preise für dieselben. Adressire J. L. 309 West Sechste Ave. C. 3906 R. bb

Zu vermiethen—Zimmer.

1347 Pendleton Str., zwei Frontzimmer, Gas und Wasser, $7.50 per Monat, sowie zwei Zimmer hinten, Gas und Wasser, $6.25 per Monat. Nachzufragen Wm. H. Tarr & Son, 612 West Fünfte Straße. Tel. West 2322.

1070 West Liberty Str., zwei schöne Frontzimmer im 2., und zwei im 3. Stock; neu tapezirt und rein. Nachzufragen am Platze oder Phone Avon 1129 R.

Verlangt — Männlich

„Warnung"

Zimmerleute, Cabinet Makers, Gluers, Sanders, Woodworking Machine und Bench-Hände sind gewarnt, von Cincinnati, Ohio, fernzubleiben.

„Strike im Gange"

WILLIAM REINKE.

Sekretär des Hamilton County Carpenters' District Council. bb

Verlangt — Weiblich

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1313 Locust Straße, Walnut Hills.

Mädchen, gutes deutsches, für allgemeine Hausarbeit. 1208 Vine Straße.

Mädchen, tüchtiges, für allgemeine Hausarbeit. 348 Northern Avenue, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. 2532 Vine Straße.

Köchin, welche auch bei der Küchenarbeit mithilft. 314 West Rockdale Avenue.

Mädchen für Hausarbeit in einem Flat. 924 Ost McMillan Straße, Walnut Hills.

Mädchen für Hausarbeit. 1014 Locust Str., Walnut Hills.

Mädchen für Hausarbeit. 207 Forest Ave., Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. 725 Crescent Avenue, Avondale.

Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2627 Melrose Avenue, Walnut Hills.

Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 354 Hearne Avenue, Avondale.

Mädchen für Hausarbeit. 309 Ludlow Ave., Clifton.

Frau für allgemeine Hausarbeit, Waschen und Bügeln; 2 in der Familie. 877 Hutchins Avenue, Avondale.

Neues Wort.

Dame: „Gott, was ich jetzt für viele Briefe zu schreiben habe, ich bin wirklich eine schwergebriefte Person!"

Stellengesuche — Männlich

Mann sucht Stelle für Garten- oder leichte Arbeit; kann gut melken. E. Stauder, 1311 Vine Straße.

Bäcker sucht Stelle als zweite Hand. Franz Mayer, 730 Armory Avenue.

Bäcker sucht Stelle als zweite oder dritte Hand. No. 11 Ost Liberty Straße, hinten.

Junger Mann, deutscher, zuverlässiger, 27 Jahre alt, sucht Arbeit in einem Engros-Geschäft. [illegible] 2966 Burlington Place, Camp Washington, Cincinnati.

Stellengesuche — Weiblich.

Frau, deutsche, sucht Stelle als Haushälterin in kleiner Familie. 2. Stock, 1310 Race Straße.

Junges Mädchen, deutsches, sucht Stelle für Hausarbeit. [illegible]

Alleinstehende deutsche Frau, 48 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin [illegible] Herrn. [illegible] Volksblatt.

Unterhaltungs-Anzeigen.

ZOO Tägliche populäre Konzerte! Nachmittags und Abends vom Cin'ti Sommer-Orchester.

Coney Island 20 Meilen den Fluß hinauf—Fluß-Fahrten 25c. Freie Tanzerei—Vaudeville—101 Vergnügungen. [illegible] Broadway: 9.30 und 11 Vorm., 1.30, 4.30, 5.30, 7 und 8 [illegible] Abends.

Die Stadt der sieben Wunder Thüringens. Das freundliche thüringische Städtchen Stadtilm feiert in diesen Tagen das Jubiläum seines 800jährigen Bestehens. Es ist nur ein kleines, vergessenes Städtchen, das nur einmal eine Bedeutung erlangte, als hier die Theilung der Schwarzburgischen Länder im Jahre 1599 beschlossen wurde. Nebenbei darf es sich aber noch der sieben Wunder Thüringens rühmen; allerdings sind es Wunder eigenthümlicher Art, die der Lokalpatriotismus feinsäuberlich registrirt und auf die er jeden Fremden aufmerksam macht. Stadtilm hat nämlich erstens den größten Markt in Thüringen, zweitens die höchst schwimmende Ente (Wahrzeichen des hohen Wasserstandes der Ilm vom 29. Mai 1618), drittens eine Ringmauer mit mehreren Bastionen, viertens eine Krypta aus einem 1275 von Saalfeld hierher verlegten Kloster, die dann ein Schloß und nun eine Gaststube geworden ist, fünftens im Schloßgarten eine riesige Linde mit einem Umfang von acht Metern, die über 500 Jahre alt ist, ferner — Verzeihung! — den größten Schweinestall Thüringens und die größte Brücke Thüringens.

Wo gibt es die meisten Wirthshäuser? Auf die Kopfzahl der Einwohner berechnet, gibt es die meisten Wirthshäuser der Welt in Belgien. In Norwegen entfällt ein Wirthshaus auf nur je 9000 Einwohner, in Schweden auf 5000, in England auf 432, in den Vereinigten Staaten von Nordamerika auf 300, in Deutschland auf 246, in Frankreich auf 82 und in Belgien sogar auf je 30. In Belgien werden jedes Jahr rund zwei Milliarden Mark in Getränke umgesetzt. Durchschnittlich gibt der belgische Arbeiter die außerordentlich hohe Summe von 2½ Monatseinkommen in einem einzigen Jahre für alkoholische Getränke aus.

BARBAROSSA

ist die Essenz von nahrhaftem Getreide. Nur das beste Material wird gebraucht. Es belebt, stärkt und befriedigt.

Moerlein's BARBAROSSA

wird gebraut und auf Flaschen gezogen von

The Christian Moerlein Brewing Co.

Phone Canal 2400. Cincinnati, Ohio.

Banken.

EUROPA Agenten fuer alle Haupt-Dampfer-Linien **EUROPA**

CREDIT-BRIEFE. REISE-CHEQUES. Geleitete Touren.

ATLAS NATIONAL BANK. WALNUT STRASSE, neben der POST-OFFICE.

Banken.

Steuerfreie Bonds von allen größeren Städten in Ohio sowie anderen **MUNIZIPAL BONDS**

Zirkulare werden auf Wunsch zugesandt. Preise auf Ersuchen.

Western German Bank

Ecke 12. und Vine Straße.

Cigarren.

SONADA Cigarren.

Reine Havana. MICHAEL IBOLD.

„Onyx" Hosiery Geschäfts-Marke

Gewirkte Strumpf-Waare von der „Onyx"-Marke hält länger, als alle andern. Für Männer, Frauen und Kinder zu 25c bis $5.00 per Paar. [illegible] Ihr Händler [illegible] Marke. Es sind Allen [illegible] zu kaufen.

LORD & TAYLOR Engros-Verkäufer NEW YORK

Nach Deutschland

Expreß- und Schnelldampfer von New-York: Dienstags, Donnerstags und Samstags. [illegible] New-York-Bremen direkt, Baltimore-Bremen [illegible]

NORDDEUTSCHER LLOYD

nach LONDON-PARIS-BREMEN

Direkte Verbindungen mit allen Theilen des europäischen Kontinents.

OELRICHS & CO., General-Agenten, 5 Broadway, New York oder Local-Agenten

HAMBURG-AMERICAN

LONDON — PARIS — HAMBURG

Kronprinzessin Cecilie ... 25. Juli, 8 Nachm.
Präsident Grant ... 30. Juli, 10 Vorm.
Vaterland ... 1. August, 12 Mittags
Amerika (von Boston) ... 1. August
Pennsylvania ... 6. August, 1 Nachm.
Imperator ... 12. August, 9 Vorm.
Präsident Lincoln ... 15. August, 11 Vorm.

Nur zweite Kajüte. Hamburg direkt.

Baltimore Bedienung [illegible]

Hamburg-Amerikanische Linie, 45 Broadway, N. Y. oder deren Lokal-Agenten.

GEO. P. SCHWEITZER

VOLKSBLATT JOB ROOMS

127 Ost 7. Straße.

Drucksachen

jeder Art in deutscher und englischer Sprache für Geschäftsleute, Vereine etc. Uebersetzungen werden auf Wunsch besorgt.